

Die Autor:innen

Renate Buschmann ist Inhaberin des Lehrstuhls für Digitale Künste und Kulturvermittlung an der Universität Witten/Herdecke. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind die Archivierung, Konservierung und kuratorische Vermittlung von zeitbasierter Kunst.

Erik Norman Dzwiza-Ohlsen ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am *Husserl-Archiv* der Universität zu Köln sowie Research Fellow am *Center for Subjectivity Research* in Kopenhagen. Er promovierte zur Entwicklung des Begriffs der Lebenswelt bei Husserl, derzeit arbeitet er an einer »Phänomenologie der Demenz«.

Martin Feißt ist Akademischer Mitarbeiter an der Professur für Organisations- und Verwaltungssoziologie der Universität Potsdam. Er promoviert zu Selbst- und Weltverhältnissen in der forensisch-psychiatrischen Langzeitunterbringung am Lehrstuhl für Soziologie der Universität Witten/Herdecke.

Christian Grüny ist Privatdozent für Philosophie an der TU Darmstadt sowie Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für empirische Ästhetik in Frankfurt. Er arbeitet zur Ästhetik, Musikphilosophie und Kulturphilosophie.

Jonathan Harth ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Soziologie der Universität Witten/Herdecke. Er promovierte zur Interaktion mit computergesteuerten Spielpartnern. Momentan leitet er das Forschungsprojekt »Ai.vatar – der virtuelle intelligente Assistent«.

Alexander Hochmuth ist Leiter der Stabstelle Pflegeentwicklung am Klinikum Herford und promoviert zur Digitalisierung in der Pflege am Lehrstuhl für Sozialphilosophie und Ethik im Gesundheitswesen an der Universität Witten/Herdecke.

Burkhard Liebsch lehrt als apl. Professor praktische Philosophie an der Ruhr-Universität Bochum. Er war Leiter der Studiengruppe »Lebensformen im Widerstreit« am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und hat zahlreiche Beiträge zur Sozialphilosophie veröffentlicht.

Oliver Müller ist Professor für Philosophie mit Schwerpunkt Gegenwart und Technik an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der philosophischen

Anthropologie, Technikphilosophie und Mensch-Maschine-Interaktion.

Lukas Nehlsen ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Sozialphilosophie und Ethik im Gesundheitswesen der Universität Witten/Herdecke sowie Stipendiat der *a.r.t.e.s. graduate school for the humanities* an der Universität zu Köln, wo er zur Philosophie der Wahrnehmung promoviert.

Martin W. Schnell ist Inhaber des Lehrstuhls für Sozialphilosophie und Ethik im Gesundheitswesen an der Universität Witten/Herdecke. Der Lehrstuhl forscht zur Sozialphilosophie der Vulnerabilität, zur Digitalisierung im Gesundheitswesen sowie der Beziehung von Ethik und Politik.

Eine Auswahl aus unserem Programm

Velbrück Wissenschaft

Christine Dunger und Martin W. Schnell (Hg.)

Digitalisierung der Lebenswelt

Studien zur Krisis nach Husserl

232 Seiten · br. · ISBN 978-3-95832-170-0

Dass die Digitalisierung mittlerweile alle Gesellschaftsbereiche durchdringt, ist unbestritten. Doch was sind die Konsequenzen? Steuern wir auf eine restlos in Daten erfasste, vollkommen künstliche Welt zu? Diese Schreckensvision wird den Ambivalenzen des anhaltenden Technologieschubs nicht gerecht. Jedoch fordern die spürbaren Veränderungen des menschlichen Weltverhältnisses dazu auf, sich über die Folgen dieses Prozesses zu vergewissern. Zur Analyse zieht der vorliegende Band eine Diagnose des späten Husserls heran. Der Philosoph sah die menschliche Lebenswelt einer Tendenz zur Technisierung ausgesetzt, deren Fortsetzung wir in der Digitalisierung erleben. Sie steht im Zeichen einer rückhaltlosen wissenschaftlich-technischen Quantifizierung, die den materiell-lebensweltlichen Sinnzusammenhang von Individuum, Gesellschaft und Natur nachhaltig beeinflusst.

Jan-Philipp Kruse, Sabine Müller-Mall (Hg.)

Digitale Transformationen der Öffentlichkeit

220 Seiten · br. · ISBN 978-3-95832-212-7

Die Sphäre der Öffentlichkeit wandelt sich rasant. Kommunikations- und Handlungsmöglichkeiten vervielfältigen sich unter digitalen Bedingungen. Wir begegnen »Trollen« oder »Stürmen« invektiver Entrüstung, versammeln Wissen in »Clouds«, die über die alte Unterscheidung von öffentlich und privat hinwegschweben, und wir bilden »Blasen«, in denen sich Meinungen und Affekte zu Eskalationsdynamiken aufschaukeln. Solche Phänomene erscheinen als Elemente eines Wandels, der mit neuen Medien, Formaten und Konventionen einhergeht und sich als tiefgreifende, strukturelle Transformation darstellt. Der Band fragt nach den Folgen dieser Transformation für den Begriff von Öffentlichkeit: Wie, in welchem Rahmen, mit welchen Prämissen, Konzepten und Methoden lässt sich heute exemplarisch über Öffentlichkeit nachdenken – im Hinblick auf deren normative Implikationen, aber auch ihr Verhältnis zu Politik, Recht, zur Wahrheit und zur Dimension der Affekte?

www.velbrueck-wissenschaft.de

Eine Auswahl aus unserem Programm

Velbrück Wissenschaft

Robert Seyfert
Beziehungsweisen

Elemente einer relationalen Soziologie
280 S. · br. · ISBN 978-3-95832-189-2

Soziale Beziehungen bilden einen der zentralen Untersuchungsgegenstände der Soziologie. Dennoch werden sie dort auf eine merkwürdig eingeschränkte Art und Weise behandelt. *Beziehungsweisen* stellt eine relationale Soziologie vor, die die Existenzweisen und Weltverhältnisse von Subjekten, Systemen und Netzwerken nicht aus deren Aktivität hervorgehen sieht, sondern aus sozialen Beziehungen – und diese können sowohl interaktiv als auch -passiv sein. Außerdem nimmt diese Soziologie auch die Vielfalt der menschlichen und nicht-menschlichen Akteure und Passeur in den Blick. Neben theoretischen und methodologischen Überlegungen werden zwei empirische Fallstudien präsentiert, die den Perspektivenwechsel dieser relationalen Soziologie illustrieren.

Gesa Lindemann
Die Ordnung der Berührung

Staat, Gewalt und Kritik in Zeiten der Coronakrise
132 Seiten · br. · ISBN 978-3-95832-226-4

Die Corona-Pandemie stürzt die Gesellschaften rund um den Globus in eine Krise. Das vorliegende Buch nutzt die Krise zur Erkenntnis und stellt eine einfache Frage: Was können wir aus der Coronakrise über moderne Gesellschaften lernen? Zum Beispiel erfahren wir nicht nur etwas über das Verhältnis von Staat, Individuum und Gesellschaft, sondern auch etwas darüber, in welchem Verhältnis Staat, Politik, Recht und Wirtschaft bzw. Wissenschaft zueinanderstehen. Lindemann geht dabei immer wieder auf unser unmittelbares Erleben zurück. Sie fragt danach, wie die Strukturen der modernen Gesellschaft unser unmittelbares Zusammenleben bestimmen – wie wir einander ansehen, miteinander und gegeneinander handeln und einander berühren. Das Ergebnis ihrer Analyse ist zwiespältig: Die grundlegenden Strukturen unserer Gesellschaft werden sich nicht verändern, obwohl die Ordnung unserer alltäglichen Berührung sich verändern wird.

www.velbrueck-wissenschaft.de

